

dem Griechischen entsprechend. Einige Codices lassen sogar Cicero „homo novus“ sagen, obwohl doch novus ein gutlateinisches Wort ist, wenn auch natürlich dem griechischen νέος, νέως „urverwandt“. Aus dem „Georgesschen Wörterbuch“ führe ich noch an: *epicopos*, -ον = mit Rudern versehen!

Die anderen Casus haben die lateinische Endung, z. B.:

Vitruv 3, 2: „*dipteri aedis*“;

Apulejus metamorph. 4, 9, 335: „*Thebas heptaphylos*“;

Cicero in Verrem 5, II, 27: „*lectica octophoro*“;

Sueton, Caesar 52: „*nave thalameo*“.

Diese Beispiele mögen genügen. Ich hätte also sagen müssen: es gibt im Lateinischen aus dem Griechischen übernommene Adjektivzweierendungen auf *os*, *on*, die im Acc. Sing. auch noch die griechische Endung *on* zeigen, sonst überall lateinische.

Lucilius' „*euplocama*“ kann demgegenüber wohl nicht von entscheidender Bedeutung sein; haben doch die Dichter vor Vergil und Horaz sich auch sonst manche Freiheiten erlaubt; Ennius z. B. hat sogar die griechische, hübsch in den Hexameter passende Endung *-oio* übernommen (Skutsch in „Kultur der Gegenwart“ I 8, 3. Aufl., 540). Für uns kann nur die „goldene und silberne Latinität“, d. h. etwa von Cicero bis Tacitus, maßgebend sein, die Literatursprache der Klassiker, denn die Volkssprache differierte im Latein gleich von Beginn an sehr stark von der Schriftsprache; sie muß bereits zu Plautus' Zeit (200 v. Chr.) dem jetzigen Italienisch recht ähnlich gewesen sein, während eine Inschrift aus dem 6. Jahrhundert dagegen für *sacer*, *iusto* (Abl.), *iumenta* die volltönenden Wörter *sakros*, *iovestod*, *iouxmenta* gebraucht. — Ich bin vielleicht schon zu sehr auf philologische Spezialfragen eingegangen; ich wollte nur eben zeigen, daß man, um eine einheitliche, sicher fixierte Sprache zu haben, wie sie doch für Nomenklaturzwecke nötig ist, nicht auf vorciceronianische Autoren rekurrieren darf, meine Behauptung somit, trotz Lucilius, mit der erwähnten Modifikation, zu Recht besteht.

Literatur.

Biologien heimischer Schmetterlinge. Für den Schmetterlingsforscher ist die Auswahl geeigneter Bücher oft recht schwer, weil jeder Herausgeber mit seinem Werke einen anderen Zweck verfolgt. Es gibt viele gute Bücher, die ihren Hauptwert auf gute Abbildungen legen, diese sollen den Forscher ohne viel Text sofort die richtige Art erkennen lassen, andere Lehrbücher fügen ihren Abbildungen mit kurzen Worten textliche Erläuterungen hinzu, die meist auf das Vorkommen, Futterpflanze, Flugzeit und Unterscheidungsmerkmale von andern nahestehenden Arten Bezug haben. Alle derartigen Bücher dienen hauptsächlich der Systematik, sind auf Grund des Staudinger-Rebelschen Kataloges eingeteilt und werden von denjenigen Lepidopterologen bevorzugt, die sich nur auf das Sammeln der *imagines* — der Falter — beschränken. Wohl ist in den schönen Werken von Hoffmann-Spuler und Berge-Rebel bei den Abbildungen auch Rücksicht auf Eier und Raupen, sowie die Pflanzen, auf denen sie leben, genommen und für den systematischen Sammler sind diese Darstellungen mehr wie genügend. Anders ist es für den Forstmann, den

Landwirt und den Gärtner, der biologisch sammelt, dem fehlte ein Buch, das Eier, Raupe, Puppe und Falter so darstellt, wie sie in der Natur gefunden werden. Diese Lücke füllt das im Erscheinen begriffene Werk von Paul Ihle aus, betitelt „*Biologien heimischer Schmetterlinge*“, Schädlinge in Garten, Feld und Wald, farbige Abbildungen nach Naturaufnahmen im Verlage von Böhler & Recke, Frankfurt a. M. erschien, dessen erste Serie (10 Tafeln) zum Preise von Mk. 7.50 uns vorliegt.

Diese 10 Tafeln behandeln: *Papilio machaon*, *Vanessa io*, *Acherontia atropos*, *Sphinx ligustri*, *Lymantria monacha*, *Gastropacha quercifolia*, *Dendrolimus pini*, *Saturnia pavonia*, *Agria tau* und *Cossus cossus*.

Die Biologien sind sehr lehrreich zusammengestellt; so enthält beispielsweise die Tafel von *machaon* 14 Darstellungen: den weiblichen Falter an einer Blüte saugend, den männlichen Falter ausgebreitet und im Fluge, die Eier in der charakteristischen Art ihrer Ablage einzeln am Stengel, die Raupe in fünf verschiedenen Häutungsstadien, die Puppe in drei verschiedenen Färbungen, die Raupe angestochen, nebst einer Abbildung ihres Feindes *Pimpla instigator* Fabr. und endlich das Bild einer Puppenhülle mit ausgeschlüpfter Schlupfwespe. Das Ganze ist in natürlicher Weise an Gelberübenkraut dargestellt. Andere Tafeln enthalten noch mehr Abbildungen aus dem Leben der betreffenden Art, so die Tafel von *monacha* 25, von *pini* 22 Darstellungen etc. Das Werk ist sehr beachtenswert und Interessenten die Anschaffung zu empfehlen. Was die Qualität der Ausführung der Tafeln betrifft, sind die meisten gut gelungen, die Tafel von *atropos* und *coscus* dagegen läßt noch eine Verbesserung wünschen und möchten wir bei einer Neuauflage empfehlen, diesen Tafeln mehr Sorgfalt angedeihen zu lassen. Jedenfalls ist die Darstellung von Biologien sehr zu begrüßen und zu hoffen, daß noch weitere Serien des Werkes erscheinen.

Dr. N.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Antwort auf Anfrage in No. 35.

Die Literatur über die korsische Lepidopteren-Fauna.

In No. 35 der Entomologischen Zeitschrift vom 30. Nov. 1912 findet sich eine Anfrage des Herrn Dr. Schneider-Eßlingen betreffs der Literatur über die korsische Schmetterlingsfauna. Ich gebe im folgenden eine Zusammenstellung derselben, soweit sie mir bekannt geworden ist.

1. Rambur, M. P. Catalogue des Lépidoptères de l'île de Corse. Annales de la soc. ent. de France 1832.
2. Mann, J. Die Lepidopteren, ges. auf einer entomologischen Reise in Corsika im Jahre 1855. Verhandl. des Wiener Zool.-Botan. Vereins 1855.
3. Bellier de la Chavignerie, M. Description de trois Lépidoptères nouveaux de l'île de Corse. Ann. de la soc. ent. de France 1861.
4. — — Variétés nouvelles de Lépidoptères observées en Corse. Ann. de la soc. ent. 1862.
5. — — Lépidoptères nouveaux et chenille observés en Corse. Ann. de la soc. ent. 1862.